

wir wissen ganz genau, wie wichtig ein Testament ist. Durch ein Testament lässt sich das Weiterleben des Erbempfängers leichter regeln. Stellen Sie sich vor, was für ein Chaos es sein kann, wenn man zwei Testamente in der Hand hat, die gültig sind. Wir Christen erben tatsächlich zwei Testamente, nämlich ein Altes Testament und ein Neues Testament. Das Chaos wäre unwiderruflich, wenn die beiden Testamente widersprüchlich wären. Gott sei Dank, dass wir zwei Testamente des Glaubens haben, die einander ergänzen und sich vereinen. Im Alten Testament berichtet uns das zweite Buch Mose, nämlich genannt Exodus, das heißt übersetzt „Auszug“ über das Mahl, das die Israeliten halten sollten. Dabei durften natürlich das Lammfleisch und das ungesäuerte Brot nicht fehlen. Ergänzend berichtet das Neue Testament über das Mahl, das Jesus mit seinen Jüngern hält. Im Neuen Testament fehlt natürlich das Lammfleisch, weil hier Jesus selbst das Lamm Gottes sein wird, dessen Fleisch und Blut wir am Altar des Herrn empfangen werden. Das ungesäuerte Brot und das Lammfleisch schaffen eine Einheit in der Familie im Alten Testament, so wie der Leib und das Blut Christi für uns heute. Das heißt, die Einheit der Gemeinschaft an Leib und Seele ist doch der Sinn des Mahles und nicht eine Einheit ohne Gemeinschaft. Kirchensteuer zahlen alleine genügt nicht für eine Gemeinschaft, die Jesus uns anvertrauen will.

Für diese Feier des großen Festes spielt das Herz eine bedeutende Rolle. Wir kennen wohl das Herz des Pharaos gegenüber den Israeliten in Ägypten, das versteinert war sowie das Herz des Judas Iskariot gegenüber Jesus. Das Herz ist der Sitz der Liebe und ohne Liebe gibt es keine Gemeinschaft, sondern nur noch das Individuum. Die Feier des Abendmahles soll uns Christen zu einer größeren Anstrengung für eine liebende Gemeinschaft anspornen. Wenn wir zwar körperlich hier anwesend sind, aber das Herz weit weg von dem Geschehen ist, lohnt es sich nicht hier die Zeit zu verbringen. Es ist besser für einen Menschen, wenn sein Herz nun in der Kirche ist, obwohl er oder sie aufgrund seinen oder ihren Altersbeschwerden oder Krankheit zuhause bleiben muss. Wenn das Herz in dieser Feier fehlt, stellt man sie auf den Kopf. Wenn das Herz dagegen hundertprozentig bei der Feier ist, wird man mit dem Kopf nicht mehr rechnen, ob jede Minute der Liturgie zu lang und damit zu langweilig wird.

Die Einladung Christi an uns Christen ist eine Einladung mit ihm und für ihn zu sterben. Warum wird die Geburt des Sohnes Gottes im christlichen Abendland monatelang gefeiert, aber nicht sein Sterben und seine Auferstehung? Tod und Leben sind zwei Seiten des Gleichen. Das Leben macht Sinn, wenn wir gut und sicher sterben können. Viele Menschen sterben schon bevor sie eigentlich tot sind, weil sie das Gefühl haben, dass sie nicht gut genug gelebt haben. Um gut genug leben zu können, brauchen wir unbedingt eine Gemeinschaft der Liebe, des Gebetes, der Freundlichkeit und des Friedens. All dies entwickelt sich automatisch, wenn man kein Ego hat, so wie Jesus es uns vorgelebt hat. Die Fußwaschung Jesu war eines der Ego-losen Zeichen des Dienens. Im Alten Testament mussten die Israeliten beim Paschamahl die Schuhe ausziehen. Beim Abendmahl wusch Jesus die Füße seiner Jünger. Beides ist Zeichen der Reinheit. Wenn die Hände sich in die Richtung der Füße bewegen, hat die Aktion natürlich Hand und Fuß. Symbolisch ist diese Bewegung eine Vollendung des Kreises der Liebe. Wenn sich die Füße in die Richtung der Hände bewegen, ist es ein Zeichen des Hasses. Die Richtung der Liebe und des Dienens ist immer eine Rich-

tung der Vorbeugung und Huldigung, wobei wir dem Nächsten Ego-losen Respekt schenken. Sind wir bereit, den Kreis der Liebe in der Gemeinschaft der Glaubenden zu vollenden? Amen